

Kabinett: **Shin-hanga**. Japanische Holzschnitte

Die Ausstellung im Kabinett des Museum Franz Gertsch widmet sich japanischen *Shin-hanga*-Drucken. Diese neue Art des Holzschnitts aus den 1920er bis 1960er Jahren verbindet alte Tradition und Technik mit modernen Motiven, Kompositionen und internationalen Themen. Die Schau konzentriert sich auf ikonische Ansichten der Schweiz und von Japan, die von Hiroshi Yoshida (1876–1950) geschaffen wurden, zeigt aber auch Werke anderer *Shin-hanga*-Künstler, die für ihre innovativen Bilder von Japan bekannt sind.

Die *Shin-hanga*-Bewegung in Japan und in der Welt

Shin-hanga 新版画 ist der Typus eines japanischen Holzschnitts, der vor allem in der Zeit von den 1920er- bis zu den 1960er-Jahren entstanden ist. Der Begriff wurde 1921 von dem Verleger Shōzaburō Watanabe (1885–1962) geprägt und bezeichnet Holzschnitte, die mit den traditionellen, aus der Edo-Zeit stammenden Werkstattmethoden hergestellt wurden, jedoch Neuinterpretationen älterer Themen darstellen. Watanabe stand an der Spitze dieser Bewegung und beauftragte mehrere führende Künstler, die Werke nach seinen Vorgaben schufen. Einige dieser Künstler, wie

Hasui Kawase (1883–1957), blieben bis zum Ende ihrer Laufbahn bei Watanabe als ihrem Verleger. Andere, wie Hiroshi Yoshida (1876–1950), beschlossen, sich selbständig zu machen, nachdem sie ihre Karriere bei Watanabe begonnen hatten.

Das frühe 20. Jahrhundert war ein Moment grosser Veränderungen in der Welt des japanischen Farbholzschnitts. Zuvor, in der Edo-Zeit (1603–1867), war der Holzschnitt allgegenwärtig und wurde für alles Mögliche verwendet, von Plakaten über Bonbonverpackungen und Werbung bis hin zu den Drucken, die wir heute *Ukiyo-e* nennen. Mit der Zeit übernahmen Techniken wie die Fotografie, die Lithografie und andere Reproduktionsverfahren verschiedene Funktionen des traditionellen Holzschnitts. Die Druckgrafik schlug neue Wege ein und reagierte auf das Interesse ausländischer Käufer, indem sie begann, Werkreproduktionen von *Ukiyo-e*-Künstlern der Edo-Zeit anzufertigen. Auf diese Weise fanden Handwerker, die in den Techniken des traditionellen Holzschnitts ausgebildet worden waren, eine neue Beschäftigung in der Vervielfältigung der Werke von Künstlern wie Hokusai, Hiroshige und Utamaro.

Watanabe war einer jener Verleger, die sich mit der Reproduktion von Werken älterer

Künstler befassten, bis er auf die Idee kam *Shin-hanga*-Drucke herzustellen. Die ersten experimentellen Beispiele dieses Genres lieferte der österreichische Künstler Friedrich Capellari (1884–1960), der zu dieser Zeit in Japan lebte. Ausserdem wurde der englische Künstler Charles W. Bartlett (1860–1940) beauftragt, vom europäischen Impressionismus inspirierte Entwürfe zu erstellen, die ironischerweise von früheren japanischen Drucken inspiriert worden waren. In den folgenden Jahren arbeitete Watanabe mit verschiedenen führenden japanischen Künstlern zusammen, die neue und originelle Ansichten schufen. 1921 gab er dem Genre den Namen *Shin-hanga* (japanisch für „neue Drucke“). Am 1. September 1923 erlitt er jedoch einen schweren Rückschlag, als das Grosse Kantō-Erdbeben Watanabes Geschäft, seine Holzschnitte und seinen gesamten Bestand an Druckauflagen zerstörte. Die vor diesem Erdbeben entstandenen Drucke gelten als besonders wertvoll.

Obwohl Watanabe seine Werkstatt 1925 wieder aufbauen und damit die Tradition der *Shin-hanga* wiederherstellen konnte, hinterliess das Trauma des Erdbebens tiefe Spuren bei ihm und seinen Künstlern. So beschloss Hiroshi Yoshida Japan nach dem Erdbeben zu

Kabinett: **Shin-hanga. Japanische Holzschnitte**

verlassen und begab sich auf eine Weltreise, die ihn auch in die Schweiz führte, wo er eine Reihe von Skizzen der Schweizer Alpen und von Lugano anfertigte. Nach seiner Rückkehr nach Japan gründete er sein eigenes Atelier und stellte Drucke von den Skizzen her, die er auf seinen Reisen gemacht hatte, darunter die Schweizer Ansichten und verschiedene andere Orte, wie die Pyramiden in Ägypten und der Grand Canyon in den USA.

Die gegenwärtige Ausstellung konzentriert sich hauptsächlich auf die Landschaftsdrucke von Yoshida und anderen Künstlern, zeigt aber auch repräsentative Grafiken aus den anderen Gattungen der *Shin-hanga*-Holzschnitte, darunter Bilder von Frauen, Naturszenen und *Kabuki*-Schauspielern.

Die *Shin-hanga*-Landschaftsdrucke basierten auf der Landschaftstradition von Utagawa Hiroshige (1797–1858) und führten sie in neue Richtungen weiter. Die *Shin-hanga*-Landschaftsbilder setzten sich mit den Auswirkungen des Lichts, den Tageszeiten, atmosphärischen Veränderungen und dem Wechsel der Jahreszeiten auseinander. Die Bilder tendierten zu realistischeren Darstellungen, die ohne die starken schwarzen Umrisse des traditionellen japanischen Holzschnitts gezeichnet wurden. Bei der Auswahl der zeitgenössischen

Szenen lag der Schwerpunkt auf dem ästhetischen Moment, wobei Schnee- und Regenszenen besonders beliebt waren. Die Künstler beschränkten ihre Kompositionen nicht auf Szenen aus Japan, sondern, wie bereits erwähnt, reisten Künstler wie Hiroshi Yoshida durch die ganze Welt und schufen eine Reihe von nicht-japanischen Bildern, hier vertreten durch vier Ansichten der Schweiz. Diese idyllischen und oft nostalgischen Bilder, die nur wenige Bezüge zur modernen Welt aufweisen, wurden in der Vergangenheit als blosse Postkartenbilder oder gar als Kitsch kritisiert. Doch nicht nur westliche Sammler, wie Steve Jobs und Prinzessin Diana, fanden und finden diese Drucke weiterhin schön, sondern sie sind auch Gegenstand wissenschaftlicher Studien geworden.

Künstler wie Toraji Ishikawa (1875–1964), die sich nicht nur mit Landschaften beschäftigten, sondern auch die weibliche Form, einschliesslich des Aktes, feierten, spiegelten die jüngste Rezeption der westlichen Kunst wider, die die Art und Weise, wie der weibliche Körper dargestellt wurde, veränderte. Die nackte weibliche Gestalt wurde früher als Teil der erotischen *Shunga*-Drucktradition gesehen, aber mit der neuen Wertschätzung der weiblichen Form als künstlerisches Medium kamen die

Künstler dazu, die nackte Figur zu zelebrieren. Zur gleichen Zeit wurden auch Bilder von leicht bekleideten Frauen populär, wie die Druckserie des Künstlers Morikane Narita aus Osaka (aktiv Mitte des 20. Jahrhunderts) zeigt.

Naturdrucke wurden ebenfalls zu einem wichtigen *Shin-hanga*-Genre. Koson Ohara (1877–1945), der Kompositionen mit Vögeln und Blumen schuf, wurde zum Repräsentanten dieses Teils der Bewegung. Koson orientierte sich bei seinen Vogel- und Blumenserien an denen von Hiroshige und erfreute sich grosser Beliebtheit: Im Lauf seines Lebens schuf Koson insgesamt über fünfhundert Naturkompositionen. In dieser Ausstellung sind die Naturdrucke durch eine sorgfältige Studie einer liegenden Katze des *Shin-hanga*-Künstlers Hiroaki Takahashi (1871–1945) vertreten.

Darüber hinaus schufen die Künstler eindrucksvolle Porträts von *Kabuki*-Schauspielern. Die grösste Gruppe der Holzschnitte der Edo-Zeit waren die Schauspielerporträts: ein Genre, das sich durch eine grosse Vielfalt an Kompositionen auszeichnete. In den *Shin-hanga*-Versionen wurde der Schwerpunkt direkt auf die einzelnen Schauspieler gelegt, typischerweise durch Nahaufnahmen, die psychologische Studien der Akteure darstellen. In dieser Ausstellung wird das Genre durch

Kabinett: **Shin-hanga**. Japanische Holzschnitte

kleinformatige *Kabuki*-Schauspielerporträts von Eishō Yoshida (aktiv im frühen 20. Jahrhundert) vertreten.

Die *Shin-hanga*-Drucke wurden in vielerlei Hinsicht zu einer internationalen Bewegung. Zu den ersten Künstlern gehörten nicht-japanische Künstler, die westliche Ideen in ihre Bilder einfließen liessen und sich dabei auf die traditionellen Holzschnittverfahren stützten. Westliche Themen, wie die Schweizer Drucke, neue Ansichten des weiblichen Körpers und die Einbeziehung englischer Titel unterschieden die Drucke von früheren Beispielen. Darüber hinaus waren die Kunden für die Drucke hauptsächlich westliche Käufer, denn in Japan gab es keinen grossen Inlandsmarkt für die Drucke. Die Popularität der Grafiken wurde auch durch die Politik der damaligen Zeit beeinflusst. In den 1920er- und 1930er-Jahren gab es einen regelmässigen Verkauf an Ausländer, auch in Spezialgeschäften ausserhalb Japans. Yoshida reiste zum Beispiel in die USA, um seine Drucke direkt an Kunden zu verkaufen und organisierte Wanderausstellungen in Orten wie Boston und Indianapolis. Besonders bemerkenswert ist, dass er das Toledo Museum in Ohio davon überzeugen konnte, 1930 und 1936 zwei grosse Ausstellungen mit seinen Werken zu veranstalten.

In den späten 1930er-Jahren, mit der zunehmenden Militarisierung und dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges an verschiedenen Orten, ging der Verkauf von *Shin-hanga*-Drucken stark zurück. Zusätzlich zu der sich verschlechternden Situation in der Welt verschärfte die japanische Militärregierung ihre Kontrolle über die inländische Kunstproduktion. Die Army Art Association wurde 1939 mit dem Ziel gegründet, Kunst zu fördern, die den Krieg darstellte, und 1943 wurden die Materialien für Künstler, die andere als die offiziell von der Militärregierung genehmigten Kunstwerke schufen, stark rationiert. Der Materialmangel und das Fehlen eines Kundenstamms führten zur vorübergehenden Einstellung der *Shin-hanga*-Drucke.

Bevor dies geschah, nutzte der amerikanische Kunsthändler Robert O. Muller (1911–2003) bekanntlich die Gelegenheit seiner Hochzeitsreise nach Japan im Jahr 1940, um Tausende von *Shin-hanga*-Drucke von Watanabe und direkt von Künstlern wie Yoshida zu kaufen, und begann damit ein Leben lang Arbeiten von *Shin-hanga*-Künstlern zu fördern und mit ihnen zu handeln. Muller kaufte und verkaufte Drucke bis zu seinem Tod.

1946 konnte Watanabe die Produktion von *Shin-hanga*-Holzschnitten nach dem Krieg

wieder aufnehmen, da er nicht an der Herstellung von Kriegspropaganda beteiligt gewesen war. Im Gegensatz zu anderen Produzenten litt er nicht unter der Zensur durch die US-Besatzungsmacht. Die Hauptabnehmer der Werke Watanabes und der *Shin-hanga*-Künstler waren nun die Angehörigen der US-Armee und deren Familien. Dennoch erreichte die Nachfrage nach *Shin-hanga* in den USA und an anderen Orten im Ausland nicht wieder das Vorkriegsniveau, was zum Teil auf die negative Sicht auf Japan wegen seiner Rolle im Zweiten Weltkrieg zurückzuführen war. Dennoch hielt die Bewegung bis in die 1960er-Jahre an, danach führten nur noch wenige Künstler diese Tradition fort.

Die Ausstellung wurde kuratiert von Prof. Dr. Hans Bjarne Thomsen.

(Text: Prof. Dr. Hans Bjarne Thomsen,
Übersetzung: Uli Nickel)

Kabinett: Shin-hanga. Japanische Holzschnitte

Kurzbiografien

Toraji Ishikawa 石川寅治 (1875–1964)

Von der Insel Shikoku stammender Holzschnitt-entwerfer. Nachdem er nach Tokio gezogen war und bei bekannten Malern studiert hatte, war er 1902 Mitbegründer der Taiheiyo-Gakai (Pazifischer Malerverband). Wie Hiroshi Yoshida und viele andere aus diesem Kreis reiste er als junger Mann häufig durch Europa und die USA. 1904 wurde er Kunstlehrer an der Taiheiyo-Gakai und stellte in Japan und in Taiwan aus. Er veröffentlichte auch Bilder aus dem besetzten Taiwan und stellte auf den nationalen Kunstausstellungen Bunten [die staatliche Kunstausstellung Mombushō Bijtsu Tenrankai, abgekürzt „Bunten“, fand erstmals 1907 statt] und Teiten [ab 1919 wurde die Ausstellungsreihe Bunten der Kaiserlichen Akademie der Künste unterstellt und erhielt den Namen „Teikoku Bijutsu Tenrankai“, kurz „Teiten“] aus. Seine Farbholzschnitte zeigen hauptsächlich Landschaften und Frauen, darunter die berühmten „Zehn Arten von weiblichen Akten“, die grosse Anerkennung fanden und sein bekanntestes Werk sind.

Shirō Kasamatsu 笠松紫浪 (1898–1991)

Japanischer Grafiker, der im *Shin-hanga*-Stil des Holzschnitts ausgebildet wurde. Er wurde in Tokio geboren und ging bereits im Alter von 13 Jahren bei dem bekannten Maler und Grafiker Kaburagi Kiyokata (1878–1973) in die Lehre, der sich auf Bilder von schönen Frauen spezialisiert hatte. Kasamatsu interessierte sich mehr

für Landschaften und stellte 1919 seine ersten Farbholzschnitte für den Verleger Shōzaburō Watanabe her. Kasamatsu stellte seine Bilder auch in den Bunten- und Teiten-Ausstellungen, den staatlichen Kunstausstellungen, aus. Nachdem fast alle seine Holzschnitte bei einem Brand in Watanabes Druckerei während des Grossen Kantō-Erdbebens 1923 zerstört worden waren, arbeitete er für insgesamt 50 Motive weiter mit dem Verleger zusammen. Später wechselte er zum Kyotoer Verlag Unsōdō, für den er über 100 Druckvorlagen schuf. Im hohen Alter stellte er seine Arbeit im *Shin-hanga*-Stil ein.

Hasui Kawase 川瀬巴水 (1883–1957)

Shin-hanga-Künstler, einer der wichtigsten und produktivsten modernen japanischen Grafiker. Er spezialisierte sich auf traditionelle Themen mit einem von westlichen Elementen beeinflussten Stil. Die meisten seiner Grafiken waren Landschaften mit akzentuierten atmosphärischen Effekten und natürlicher Beleuchtung. Er arbeitete mit dem Verleger Shōzaburō Watanabe zusammen und schuf im Lauf von fast 40 Jahren rund 1'000 Farbholzschnitte. Die japanische Regierung hat ihn für seinen Beitrag zur japanischen Kunst auf die Liste der „Living National Treasures of Japan“ gesetzt (1956), eine Würdigung zu Lebzeiten als *Lebender Nationalschatz*.

Morikane Narita 成田守兼 (Lebensdaten unbekannt)

Druckgrafiker aus Osaka, der in dieser Stadt geboren wurde und dort starb. Über seinen

Werdegang ist nicht viel bekannt. Im Jahr 1931 schuf er eine Serie schöner Frauenbilder mit dem Titel „Tsuyashiki Nijushiko“ (Studie von 24 sexy Frauen) für den Osakaer Verlag Shinbisha. Die Zahl vierundzwanzig bezieht sich traditionell auf die klassischen konfuzianischen 24 Paragone der Treue, die dann, vielleicht als Insider-Witz, für diese Serie von eher gewagten Entwürfen verwendet wurde. Die Tatsache, dass die Serie nicht fertig gestellt wurde, könnte auf den Druck der Regierung zurückzuführen sein, in einer Zeit, in der der konservative Nationalismus im Vordergrund stand.

Noël Nouët (1885–1969)

Französischer Lehrer, Maler und Holzschnittentwerfer. Beeinflusst durch die Sammlung von Hiroshige-Grafiken seiner Mutter verbrachte er seine Jugend in Paris und Japan. 1930 nahm er eine Stelle als Lehrer in Japan an und begann, Sehenswürdigkeiten des modernen Tokio zu skizzieren, wobei er sich auf Orte konzentrierte, die von Hiroshige abgebildet worden waren. Nachdem er seine Zeichnungen in Zeitungen und an anderen Orten veröffentlicht hatte, wurde er von dem Verleger Doi kontaktiert, und gemeinsam begannen sie Holzschnitte von seinen Skizzen herzustellen. Während der Luftangriffe des Zweiten Weltkriegs brannte sein Haus ab und er reagierte darauf, indem er die zerstörten Landschaften Tokios skizzierte. Er lehrte an der Waseda-Universität und wurde der Französischlehrer des zukünftigen Kaisers Akihito.

Kabinett: Shin-hanga. Japanische Holzschnitte

Koson Ohara 小原古邨 (1877–1945)

Japanischer Maler und *Shin-hanga*-Grafiker. Koson war besonders für seine Vogel- und Blumenmotive bekannt. Während seiner langen Karriere entwarf er über 500 Grafiken und arbeitete mit verschiedenen Verlegern zusammen: Buemon Akiyama, Heikichi Matsuki, Kawaguchi und Shōzaburō Watanabe. Während seiner Zeit bei Watanabe begann er seine Arbeiten mit Shōson 祥邨 zu signieren, was zu einer gewissen Verwirrung führte, da seine Grafiken Signaturen von Hōson 豊邨 und Koson 古邨 enthalten. Ab 1926, unmittelbar nach dem Grossen Kantō-Erdbeben, arbeitete er mit Watanabe zusammen – eine Zusammenarbeit, die sich für beide als gewinnbringend erwies, vor allem aufgrund der Verbindungen des Verlegers nach Übersee. Oharas Arbeiten wurden im Ausland ausgestellt und seine Drucke verkauften sich gut, insbesondere in den Vereinigten Staaten. Viele seiner Entwürfe werden auch nach seinem Tod weiterhin gedruckt.

Hiroaki Takahashi 高橋弘明 (1871–1945)

Japanischer Holzschnittkünstler, der für seinen Beitrag zur *Shin-hanga*-Bewegung des frühen 20. Jahrhunderts bekannt ist. Er ist berühmt für die Kombination traditioneller *Ukiyo-e*-Techniken mit modernen westlichen Elementen zu einem unverwechselbaren visuellen Stil. Hiroaki spezialisierte sich auf Landschaften, in denen er ruhige Naturszenen und moderne Stadtansichten festhielt. Seine Kunst betonte oft die Schönheit der

wechselnden Jahreszeiten. Er war ein Meister in der Wiedergabe von Licht und Atmosphäre, was seinen Bildern ein Gefühl von Tiefe und Realismus verleiht. Obwohl seine Karriere durch das Grosse Kantō-Erdbeben von 1923, das viele seiner Werke zerstörte, unterbrochen wurde, konnte er seine Arbeit danach fortsetzen. Hiroakis Holzschnitte werden wegen ihres technischen Könnens und ihres ästhetischen Reizes hoch geschätzt und haben wesentlich zur Entwicklung der modernen japanischen Kunst beigetragen.

Konen Uehara 上原古年 (1877–1940)

Landschaftsgrafik-Künstler des *Shin-hanga*-Stils. Konen studierte zunächst bei Kajita Hanko (1870–1917) und dann bei Matsumoto Fuko (1840–1923). Er verbrachte den grössten Teil seiner Malerkarriere mit der Darstellung von Landschaften, nahm an offiziellen Ausstellungen teil und erhielt Preise und Auszeichnungen. Laut Shōzaburō Watanabe arbeitete Konen als Beamter im Aussenministerium und war eine Zeit lang mit Tenshin Okakura (1862–1913), dem Kurator des Museum of Fine Arts Boston, verbunden. Mit dem Verleger Bunshichi Kobayashi entwarf er vor dem Grossen Kantō-Erdbeben einige Landschaftsdrucke. Danach wechselte er zum Verleger Shōzaburō Watanabe, mit dem er Landschafts- und Stadtbildmotive entwarf.

Eishō Yoshida 吉田永昇 (aktiv zu Beginn des 20. Jahrhunderts)

Japanischer Künstler, der im frühen 20. Jahrhundert *Kabuki*-Porträtdrucke schuf. Über diesen talentierten Künstler, der bei Eitarō Yoshida in Tokio veröffentlichte, ist nicht viel bekannt. Einige seiner *Kabuki*-Porträts wurden in drei Serien herausgegeben, jeweils eine für das kaiserliche Theater, das *Kabuki*-Theater und das Ichimura-Theater. Es handelte sich um detaillierte, halb-lange Bilder von *Kabuki*-Schauspielern mit ausdrucksstarken Gesichtern und leuchtenden Farben. Seine Werke sind meist kleinformatige Drucke, die ein hohes technisches Können und einen geschickten Einsatz von Pigmenten erkennen lassen.

Hiroshi Yoshida 吉田博 (1876–1950)

Einflussreicher moderner Maler und Holzschnittentwerfer. Zusammen mit Hasui Kawase gilt er als der führende japanische Landschaftsmaler des 20. Jahrhunderts. Nachdem er zunächst mit dem Verleger Shōzaburō Watanabe zusammengearbeitet hatte, machte er sich nach dem Grossen Kantō-Erdbeben selbstständig. Yoshida reiste durch die ganze Welt und schuf Landschaftsdrucke im *Shin-hanga*-Stil sowie Gemälde von ganz unterschiedlichen Landschaften, darunter der Grand Canyon, das Taj Mahal, die Schweizer Alpen und die Nationalparks der USA. Er war ein begeisterter Bergsteiger. Viele seiner Grafiken zeigen Berge aus der ganzen Welt.